

„Wir müssen uns mit der Natur arrangieren“

Von unserem Redaktionsmitglied
Anette Zietsch

OFFERSHEIM. Vom großen Sturm, der den Golfplatz vor einem Jahr in Teilen verwüstet hat, ist beim Gang über die 18-Loch-Anlage heute auf den ersten Blick nichts mehr zu sehen. Nur wer genau hinschaut und die Zerstörungen kennt, kann hier und da noch die Folgen erahnen.

„Das Kiefernwäldchen hat sich beispielsweise gelichtet“, zeigt Golfplatz-Manager Steven Pinter auf die Nadelbäume, die jetzt in luftigeren Abständen stehen. Und der entwurzelte Baum, den die brachiale Urgehalt der Natur zu Fall gebracht hat – im umgefallenen Zustand immer noch etwa 1,80 Meter hoch – ist mittlerweile auch komplett gefällt. An der Stelle wächst nun Rasen, er gleicht sich in Farbe und Beschaffenheit nahtlos an seine Umgebung an. Lediglich eine kleine runde Fläche deutet – fast wie eine Narbe – den Standort des gewesenen Baumes an. „Aber es ist halt schade um jedes Exemplar“, bedauert der Manager.

Doch ansonsten haben sich die Füllungen in Grenzen gehalten. In Zusammenarbeit mit einem Biologen erfolgte vor einem Jahr eine achtstündige Begehung. Die war nö-

Neues vom Golfclub

■ Eine neue **6-Loch-Kurzspielanlage** mit 60 bis 100 Meter langen Bahnen wird gerade hinter dem Betriebshof angelegt.

■ Damit werden Mitglieder und **Nicht-Mitglieder** angesprochen.

■ Die **Driving Range** bekommt einen neuen Platz – gegenüber dem Betriebshof. Am bisherigen Standort gefährdeten hier und da umherfliegende Bälle Besucher und Autos.

■ Beide Anlagen sollen im **April oder Mai 2019** beispielbar sein. **az**

tig, weil der Golfplatz ja inmitten eines Naturschutzgebietes liegt – und somit auch bestimmte Verpflichtungen erfüllen muss.

„In erster Linie ging es aber darum, die Verkehrssicherheit der Spieler zu gewährleisten“, erklärt Steven Pinter. Die wurde unter Berücksichtigung des Artenschutzes innerhalb von sechs Wochen wiederhergestellt, der komplette Platz war dann Mitte September bespielbar. Einige Turniere mussten dennoch ersatzlos gestrichen werden. Doch bis zur Öffnung der Anlage waren aufwendige

Sanierungen notwendig, denn wo andernorts ein angegriffener Baum relativ schnell gefällt worden wäre, wurde er auf dem Golfplatz mit aufwendigen Maßnahmen versucht zu erhalten – immer unter der Voraussetzung, dass es mit der Sicherheit vereinbar war.

Lebensraum von Käfern erhalten

Das glückte langfristig aber nicht in allen Fällen – wie man an einem abgesperrten Areal sieht. „Vor ein paar Tagen ist dieser Baum einfach in sich zusammengefallen“, führt uns der Manager zu ein paar übereinanderliegenden Ästen und einem Stamm. „Die Reste können wir aber nicht einfach beiseite räumen lassen. Der Lebensraum von seltenen Käfern muss – soweit möglich – erhalten bleiben.“

Derzeit kämpfen die Verantwortlichen erneut gegen die Natur an – dieses Mal gegen die Trockenheit. An manchen Stellen ist das Gras schon bräunlich, doch das Grün der Bahnen verdient seinen Namen. „An den meisten Stellen haben wir eine geschlossene Rasendecke. Wir sind zufrieden damit, wie sich der Platz derzeit darstellt“, sagt der Manager und ergänzt: „Aber wir üben unseren Sport in einer wunderbaren Umgebung aus. Da muss man sich eben



Gerettet, was zu retten war: Steven Pinter steht vor den Resten eines von Pilzen befallenen Baumes, der als Lebensraum für seltene Käfer erhalten wurde. **BILD: ZIETSCH**

auch mit dem Wetter arrangieren und sich der Natur anpassen.“

In der vergangenen Woche jedoch, gesteht er, als in den Wetterprognosen erneut Unwetter vorhergesagt wurden, habe er schon ein

ungutes Gefühl gehabt. „Doch verhindern kann man nichts. Nur die Abläufe kennen wir jetzt schon.“



Weitere Bilder gibt's unter www.schwetzingen-zeitung.de